

Sarabs Grab: Gen. 23

Saras Tod. Kauf der Grabstätte (Gen. 23)

23, 1Die Lebenszeit Saras betrug hundertsevenundzwanzig Jahre. So lange lebte Sara. 2Und Sara starb in Kirjat-Arba, das ist Chebron, im Land Kanaan. Da ging Abraham hinein, die Totenklage um Sara zu halten und sie zu beweinen. 3Dann schied Abraham von seiner Toten und sprach zu den Hetitern: 4Als Fremder bin ich ansässig bei euch. Gebt mir einen Grabbesitz bei euch, dass ich meine Tote hinausbringen und begraben kann. 5Die Hetiter antworteten Abraham: 6Höre uns an, Herr! Du bist ein Gottesfürst in unserer Mitte. Im vornehmsten unserer Gräber begrabe deine Tote. Keiner von uns wird dir sein Grab verweigern, deine Tote zu begraben. 7Da stand Abraham auf und warf sich nieder vor den Bürgern des Landes, den Hetitern. 8Und er redete mit ihnen und sprach: Wenn es euer Wille ist, dass ich meine Tote hinausbringe und begrabe, dann hört mich an und tretet für mich ein bei Efron, dem Sohn Zohars. 9Er möge mir die Höhle Machpela geben, die ihm gehört, die am Ende seines Feldes liegt. Zum vollen Wert in Silber möge er sie mir mitten unter euch als Grabbesitz geben. 10Efron aber sass mitten unter den Hetitern. Und der Hetiter Efron antwortete Abraham, so dass die Hetiter es hörten, alle, die in das Tor seiner Stadt gekommen waren, und sprach: 11Nein, mein Herr, höre mich an! Das Feld schenke ich dir, auch die Höhle, die darauf liegt, schenke ich dir. Vor den Augen meiner Landsleute schenke ich sie dir. Begrabe deine Tote. 12Da warf sich Abraham nieder vor den Bürgern des Landes, 13und er sprach zu Efron, dass die Bürger des Landes es hörten: Doch nur, wenn du - höre mich an! Ich gebe das Silber für das Feld, nimm es von mir an, dass ich meine Tote dort begraben kann. 14Efron aber antwortete Abraham: 15Mein Herr, höre mich an! Ein Stück Land, vierhundert Schekel Silber wert, was bedeutet das schon zwischen mir und dir? Begrabe nur deine Tote. 16Und Abraham hörte auf Efron, und Abraham wog das Silber ab für Efron, das er vor den Hetitern genannt hatte: vierhundert Schekel Silber nach dem handelsüblichen Gewicht. 17So ging das Feld Efrons in Machpela, das gegenüber Mamre liegt, das Feld samt der Höhle darauf und allen Bäumen, die auf dem Feld standen, in seinem ganzen Umfang, 18in den Besitz Abrahams über, vor den Augen der Hetiter, aller, die in das Tor seiner Stadt gekommen waren. 19Danach begrub Abraham Sara, seine Frau, in der Höhle des Feldes Machpela gegenüber Mamre, das ist Chebron, im Land Kanaan. 20So ging das Feld samt der Höhle, die darauf lag, als Grabbesitz von den Hetitern auf Abraham über.

Predigt

So berichtet eine jüdische Tradition: Als Sara erfuhr, was Abraham mit ihrem gemeinsamen Sohn, Isaak, den Sara ja so sehnlichst gewünscht hatte, beabsichtigte – nämlich ihn zu opfern – da sei sie tot umgefallen! So sehr hat diese Kunde ihr Herz gebrochen. Diese Legende entstand aus dem Umstand, dass in der Bibel auf das Kapitel über die Opferung des Isaaks gleich das Kapitel von Saras Tod folgt, das wir in der Lesung gehört haben. Im diesem Kapitel 23 steht aber nicht der Tod Saras oder die Trauer Abrahams um sie im Zentrum, sondern der Erwerb der Grabeshöhle von Machpela, die Abraham für seine verstorbene Sara kaufen will.

Wir haben den ausführlich beschriebenen Handel gehört – und dies auf Mundart, um diese Szene uns näher zu bringen. Es ist nämlich so, wie wenn wir durch dieses Kapitel in einen bedeutungsvollen Tag des Patriarchen hineinschauen könnten. So ähnlich hatte man damals – vor über 3000 Jahren – miteinander verhandelt! Wir werden uns diesem Zeitzeugnis eines Landerwerbs noch genauer hinwenden.

Zuvor möchte ich die weitere Geschichte dieses Fleckens Erde in der Nähe der Stadt Hebron skizzieren – eine Wirkungsgeschichte, die konfliktreich war und ist.

Gemäss der biblischen Tradition wurde in der Höhle Machpela (der Name bedeutet: Doppelgräber) später auch Abraham neben seiner Frau begraben (Gen. 25). Und ferner dann deren Sohn Isaak (Gen 35) mit Rebekka, sowie der Enkel Jakob mit Lea (Gen 49).

Diese Höhle, knapp 30 km südlich von Jerusalem, entwickelte sich zum Familiengrab der bedeutendsten biblischen Patriarchen und deren Frauen. Und wie wir wissen, werden diese zuerst von Juden, später von Christen und schliesslich auch von Muslimen verehrt. Machpela war seit dem Untergang des sog. Südreiches (Juda) 587 v. Chr. eine jüdische Pilgerstätte. Später baute König Herodes, der zur Zeit Jesu Geburt König von Juda war, eine monumentale Umfassungsmauer, die bis heute steht. Seit dem 4. Jahrhundert sind auch christliche Wallfahrten belegt. Im 7. und 8. Jahrhundert eroberte der Islam die ganze Region.

Abraham (im Koran als der „Freund Gottes“ bezeichnet) wird von Muslimen stark verehrt. Im frühen 12. Jahrhundert eroberten aber Kreuzfahrer im 1. Kreuzzug blutig die Region zurück. Sie liessen die über der Grabhöhle errichtete Synagoge zu einer gotischen Basilika um- und ausbauen und es wurde das Bistum „Hebron“ ausgerufen.

Der jüdische Reisende Benjamin von Tudela beschrieb damals (im 12. Jahrhundert) die Stätte wie folgt:

„In Hebron steht ein grosses Heiligtum, genannt St. Abraham, das früher eine Synagoge war. Die Einheimischen errichteten hier sechs Grabmale und berichten Fremden, es seien die der Patriarchen und ihrer Frauen, und verlangen Geld für eine Besichtigung. Wenn ein Jude dem Aufseher einen zusätzlichen Beitrag bezahlt, öffnet dieser ihm eine Tür aus der Zeit unserer Vorväter, und der Besucher kann bei Kerzenlicht in die Höhle hinabsteigen. Er durchquert zwei leere Höhlen, und sieht schließlich in der dritten sechs Gräber, auf denen in hebräischer Schrift die Namen der drei Patriarchen und ihrer Frauen geschrieben sind. Die Höhle steht voller Fässer, gefüllt mit menschlichen Knochen, die an diesen Heiligen Ort gebracht wurden. Am Ende des Feldes Machpela steht das Haus Abrahams und vor ihm ein Brunnen.“

Nur 90 Jahre später eroberte der ägyptische Sultan Saladin 1187 Hebron, beschlagnahmte die Basilika und erklärte sie zur Moschee. Jüdische und christliche Pilger durften zunächst weiterhin im Heiligtum beten, einer seiner Nachfolger vernichtete 1266 jedoch das nicht-islamische Leben in Hebron. Juden und Christen wurde der Zutritt zu ihrer heiligen Stätte verboten.

Ab dem 16. Jahrhundert bildete sich in der arabisch gewordenen Stadt Hebron wieder eine Judengemeinde. Der Zutritt zu der Grabstätte blieb ihnen aber verboten. Die Gemeinde fand 1929 ein trauriges Ende, als ihre Mitglieder von muslimischen Fanatikern teils ermordet und teils vertrieben wurden. Im Zuge des Sechstagekriegs erkämpfte Israel 1967 die Stadt Hebron von der jordanischen Besatzung und machte sie Juden wieder zugänglich. Der militärische Oberrabbiner und General Schlomo Goren gilt als der erste Jude seit 700 Jahren, der Machpela betreten konnte. Seither leben wieder Juden in Hebron. Trotz der israelischen Herrschaft behielten Muslime freien Zugang zum Machpela-Komplex und nutzen weiterhin die gotische Kreuzfahrerkirche als Moschee. Sie teilen Machpela allerdings nun wieder mit den jüdischen Pilgern, für die im nördlichen Bereich eine Synagoge errichtet wurde.

Um in der Stadt Hebron inmitten der Palästinensischen Autonomiegebiete jüdisches Leben aufrechtzuerhalten, leben einige Hundert jüdische Siedler inmitten der Altstadt unter der ansonsten arabischen Bevölkerung. Es kommt regelmässig zu Konflikten zwischen den israelischen und den arabischen Einwohnern. Den Höhepunkt der Gewalttätigkeiten bildete 1994 ein Massaker des Siedlers Baruch Goldstein, bei dem 29 Palästinenser getötet wurden. Das Grab der Patriarchen steht heute unter starker Bewachung durch die israelische Armee. Die Verwaltung liegt, wie die des Tempelbergs in Jerusalem, in den Händen einer islamischen Stiftung.

Soweit ein knapper historischer Überblick zur Grabstätte der Patriarchen in der Höhle Machpela. Viele Menschen: viele Juden, viele Christen und viele Muslime starben wegen Besitzansprüche über einige Hektaren Erde.

Ich habe Ihnen diese Wirkungsgeschichte unseres heutigen Bibeltextes erzählt, weil sie in krassem Gegensatz dazu steht, wie Abraham selber um den Erwerb dieses Stücks Land vorging.

Abraham verhandelte geschickt, hielt den Rechtsweg ein und war bereit, ziemlich tief in die Tasche zu greifen, um sich dieses Stück Land zu erwerben!

Wäre er nur auch darin für seine Verehrer ein Vorbild geworden!!

Wie ging er vor:

Der Handel fand, wie sich aus V10 ergibt, im Tor der Stadt Hebron statt, wo öffentliche Angelegenheiten diskutiert und auch Rechtsgeschäfte abgeschlossen wurden. Abraham als «Fremder» hatte nur „Aufenthaltsrecht“ und konnte Land nur durch die Zustimmung der Vollbürger erwerben. Der Gang der Verhandlung ist nicht ohne Spannung (und auch typisch für das orientalische Handeln). Zunächst überhöhen die Landesherren geflissentlich Abrahams eigentlichen Wunsch nach einem Grab als Eigentum. Sie nennen ihn, der sich selber nur als Fremder und «Bisass», bezeichnete, «Herr», ja «Gottesfürst», bieten ihm jedoch, scheinbar überaus grosszügig, lediglich an, Sara in eines ihrer Familiengräber zu legen („Keiner von uns wird dir sein Grab verweigern, deine Tote zu begraben“). Dahinter stand eine verschlüsselte Absage gegenüber Abrahams Wunsch nach einer eigenen Grabstätte und nach einem eigenen Stück Land.

Abraham liess aber nicht locker. Er stand auf und verneigte sich tief, zum Dank für das Angebot der Landesherren. Doch dann geht er auf sein Ziel los (Abraham hatte sich vorbereitet und recherchiert): Er benennt die Höhle von Machpela, auf die er sein Auge geworfen hatte, sowie ihren gegenwärtigen Eigentümer, bei dem er den Vatersnamen beifügte: Efron, Sohn Zohars. Dieser erklärte sich bereit, Abraham die Höhle zu überlassen, dh. zu schenken oder ohne Entgelt zur Nutzung freizugeben.

Das Angebot entspricht eher orientalischer Höflichkeit, als dass es ernst gemeint ist.

Wiederum verneigt sich Abraham tief zum Dank für das Angebot. Auf eine Schenkung will er jedoch nicht eingehen. Erstens traut er ihr nicht recht und zweitens würde ihm dadurch kein sicherer Rechtstitel zuteil. So bekräftigt Abraham: «Ich gebe dir Silber für das Feld, nimm es von mir an...». Darauf antwortet Efron mit einem extrem hohen Preis – 400 Schekel Silber – und bagatellisiert diesen Betrag im selben Satz, indem er sagt: «...Was ist das schon unter uns!?» (Schekel war ein Gewichtsmass von ca. 12 Gramm; 400 Schekel = 4,8 kg Silber! Das war nach damaligen Massstäben das vielfache – vielleicht bis zum 20fachen des tatsächlichen Wertes!).

Vermutlich lag der Zweck darin, nun mit dem hohen Preis den Fremden abzuschrecken, dem man ja kein Land geben wollte. Aber jetzt passiert das Unerwartete. Abraham hörte auf Efron und ging – ohne jedes Feilschen auf das Angebot ein, wog den Geldbetrag ab und bezahlte auf der Stelle die verlangte Summe. Nun konnte der bisherige Eigentümer nicht mehr vom Handel zurücktreten, wollte er sein Gesicht nicht verlieren.

Abraham hatte es aus schwieriger Verhandlungsposition geschafft, rechtmässiger Besitzer eines Stück Landes im Lande Kanaan zu werden: und so heisst es dann im Vers 17: «So ging das Feld Efrons in Machpela, ... das Feld samt der Höhle darauf und allen Bäumen, die auf dem Feld standen, in seinem ganzen Umfang, in den Besitz Abrahams über, vor den Augen der Hetiter, aller, die in das Tor seiner Stadt gekommen waren.»

Dies ist die Art und Weise, wie die erste Landnahme Israels stattgefunden hatte. Abraham spielte mit offenen Karten, und versuchte nicht mit Gewalt an dieses Land zu kommen. Er sagte sich nicht, ich habe eh keine Chance auf legalem Wege zu einem Stück Land zu kommen, also mache ich es „auf krummen Wegen“ mit gekauften Mittelsmännern und Auftragsmördern oder sonst irgendwie...

Es gab auch schon damals unlautere Mittel und Wege der Landenteignung... besonders für Menschen, die Geld hatten. Und das hatte Abraham offenbar! Aber er wollte lieber noch tiefer in die Tasche greifen, um auf ehrlichem Wege rechtsgültigen Besitzer eines Stück Landes zu werden. Es hat ihm wahrscheinlich Überwindung gekostet, soviel Geld auszugeben. Aber das war der Preis des ehrlichen Weges, den ihn zum Besitzer eines Fleckens Erde im verheissenen Land machte.

Hätten die Verehrer Abrahams aus allen drei Weltreligionen ihn nicht nur verehrt, sondern ihn als Vorbild genommen und nicht mit Waffengewalt, List und Fremdenfeindlichkeit um dieses Stück Land gekämpft, sondern mit Geschick, Respekt vor dem anderen und der

Bereitschaft, einen angemessenen oder vielleicht sogar überhöhten Preis zu zahlen, dann wäre die Wirkungsgeschichte der Grabhöhle von Machpela eine andere geworden.

Auch für uns kann das Verhalten Abrahams als Grundsatz gelten. In unseren Händeleien und Auseinandersetzungen so vorzugehen wie er:

- den Respekt vor dem Gegenüber stets zu wahren,
 - durchaus mit Geschick und Hartnäckigkeit seine Sache zu verfolgen
 - und bereit zu sein, mehr als das Verlangte zu investieren, um eine Lösung zu finden!
- Etwas tiefer in die Tasche zu greifen, um eine friedliche Lösung zu finden.

Wer weiss, ob auf der Grosszügigkeit nicht ein Segen liegt...?!

Amen

(Übrigens der Landkauf Abrahams ist auch in einem wesentlich grösseren Sinne geschichtlich: Denn die Landnahme geschah nur ausnahmsweise so, wie es in den Eroberungsgeschichten der Bibel geschildert wird: gewaltsam und blutig. In der Regel sickerten die Israeliten mehr in das Land ein, als dass sie eindrangen. In kleinen Gruppen lebten sie neben der Landbevölkerung, schlossen Verträge mit ihr, erwarben sich käuflich Land, gewiss auch Grabstätten. Deshalb ist Abraham, der friedlich um Land verhandelt, ein geschichtlich angemesseneres Symbol der Landnahme als Josua, der mit dem Speer in der Hand die Mauern von Jericho stürmt!)

Zürich-Saatlen, Sonntag, 17. Mai 2015
Andreas Frei